



**Abgefedert:** Die ökosoziale Energiegemeinschaft Robin Powerhood verschafft Personen in Energiearmut direkten Zugang zu kostenlosem Strom. Das hilft auch bei hohen Preisschwankungen.

# GEMEINSAM GEGEN ENERGIEARMUT SONNENSTROM SPENDEN

Wer eine Photovoltaikanlage hat, produziert an vielen Tagen mehr Sonnenstrom, als er selbst verbraucht. Diesen Überschuss kann man nun an Menschen in Energiearmut spenden. Möglich macht dies die ökosoziale Energiegemeinschaft Robin Powerhood.

**E**twa 90.000 Scheiben Toastbrot knusprig backen. 50.000 Tassen Kaffee kochen. Ca. 400 Mal für vier Personen warm kochen. Die für diese kulinarischen Akte jeweils benötigte Strommenge – nämlich 700 Kilowattstunden (kWh) – hat Markus Huber im Juli gespendet. Nicht den nötigen Geldbetrag, wohlgermerkt, sondern den Strom. Der Reichersdorfer Winzer

produziert nicht nur biologischen Wein, sondern auch Sonnenstrom. An vielen Tagen erntet er mehr Sonnenstrom, als er verbraucht – und die ökosoziale Energiegemeinschaft Robin Powerhood bietet Betrieben, Gemeinden und Privatpersonen die Möglichkeit, überschüssigen Strom aus erneuerbaren Quellen zu spenden. Der gespendete Strom geht direkt an Menschen, die in Energiearmut leben

oder davon bedroht sind, sowie an Einrichtungen, die Menschen in Wohnungsnot beherbergen.

## WO IDEEN ENTSTEHEN

Valentin Neuhauser ist der Projektleiter und Initiator von Robin Powerhood. Der 26-jährige St. Pöltner ist gelernter Elektrotechniker und hat Energiewirtschaft studiert. Danach hat er sich selbstständig



## „Überschüssiger Sonnenstrom geht an Menschen in Energiearmut.“

Ingrid Neuhauser und Matthias Zuser

**Ingrid Neuhauser und Matthias Zuser:** Die beiden Geschäftsführer von Verein Wohnen sowie von Robin Powerhood, mit der Photovoltaikanlage des Vereins Wohnen.

gemacht und mit seiner Firma 25 Energiegemeinschaften in ganz Österreich gegründet. Die Gründung der ersten Energiegemeinschaft war eine komplexe Angelegenheit. „Doch mit jedem Mal lernt man etwas dazu“, sagt Neuhauser. So hat er immer diffizilere Aufgaben gemeistert, unter anderem Projekt REO (Regionale Energiegemeinschaft am Umspannwerk Ossarn), eine der derzeit größten erneuerbaren Energiegemeinschaften Österreichs. REO umfasst die kommunalen Zählpunkte der Gemeinden Herzogenburg, Oberwölbling, Statzen-dorf, Inzersdorf-Getzersdorf und Oritz-berg und erhöht die Rentabilität der eingesetzten Photovoltaikanlagen deutlich. Die Idee zu Robin Powerhood, erzählt Valentin Neuhauser, sei „am Küchentisch“ entstanden – und zwar im Dialog mit seiner Mutter: Ingrid Neuhauser ist zusammen mit Matthias Zuser Geschäftsführerin beim Verein Wohnen.

### SAUBERE ENERGIE

Seit 1990 hilft der Verein Wohnen mit verschiedenen Angeboten Menschen in Wohnungsnot. „Der starke Anstieg der Energiekosten ist eine große Belas-

tung für viele Menschen, die finanziell nicht so gut aufgestellt sind, in schlecht gedämmten Wohnungen leben und ineffiziente Elektrogeräte haben“, berichtet Ingrid Neuhauser. Da kommt Valentin Neuhausers Expertise ins Spiel: „Herkömmliche Energiegemeinschaften unterstützen Menschen, Gemeinden oder Betriebe, die Photovoltaikanlagen haben“, sagt er. Robin Powerhood, eine im Mai gestartete Tochtergesellschaft des Vereins Wohnen, geht einen anderen Weg: Die ökosoziale Energiegemeinschaft unterstützt Menschen, die weit entfernt davon sind, sich eine Photovoltaikanlage leisten zu können – und nun trotzdem regional produzierten Sonnenstrom zum Nulltarif bekommen. Lediglich Netzkosten und Abgaben sind für diesen Strom weiterhin zu zahlen. Der Clou: Finanziell gesehen bekommen die Empfänger wesentlich mehr, als die Spender geben.

### KLEINER VERZICHT, GROSSER NUTZEN

Hätte beispielsweise Markus Huber die im Juli an Robin Powerhood gespendeten 700 kWh Strom ins Netz eingespeist, wäre das zum aktuellen Einspeistarif »



„Lasst uns gemeinsam Energie wenden!“

Valentin Neuhauser,  
Initiator und Projektleiter Robin Powerhood

von 14 Cent pro kWh geschehen: Der Winzer hätte 98 Euro gutgeschrieben bekommen. Die Empfänger hätten diese 700 kWh Strom allerdings, wie die Praxis zeigt, wesentlich teurer kaufen müssen, nämlich im Falle eines Energiepreises von 30 Cent pro kWh um 280 Euro. Der Empfänger erspart sich also rund das Doppelte des Geldes, auf das der Spender verzichtet. „Das ist fast wie die wundersame Brotvermehrung“, schmunzelt Ingrid Neuhauser.

### EINFACH STROM SPENDEN

Wer seinen überschüssigen Sonnenstrom – oder einen Teil davon – über Robin Powerhood spenden möchte, kann mit einer einfachen Anmeldung (siehe Kasten) Teil der ökosozialen Energiegemeinschaft werden. Und diese Stromspenden übrigens auch steuerlich geltend machen. Noch gilt bei der Stromspende allerdings

aufgrund rechtlicher Rahmenbedingungen das Prinzip: Alles oder nichts. Das heißt: Eigentümer einer Photovoltaikanlage, die bei Robin Powerhood mitmachen, spenden 100 Prozent des Sonnenstroms, den sie nicht selbst verbrauchen. Wer etwas weniger Überschuss zur Verfügung stellen möchte, kann dies aber auch tun. Zum Beispiel, indem er nur für einige Monate Mitglied bei Robin Powerhood wird. „Das ist keine ideale Lösung, aber es funktioniert“, weiß Valentin Neuhauser. Voraussichtlich ab Mitte 2024 sollen neue rechtliche Rahmenbedingungen in Kraft treten. Dann wird man frei wählen können, wie viel Prozent seines überschüssigen Stroms man Robin Powerhood zur Verfügung stellt. Markus Huber behilft sich inzwischen folgendermaßen: Er betreibt auf seinem Weingut mehrere Photovoltaikanlagen, eine davon gibt ihren Überschuss an Robin Powerhood ab.

### TEIL DER ENERGIEGEMEINSCHAFT WERDEN

Wenn Sie eine Photovoltaikanlage besitzen und gerne einen Teil Ihres überschüssigen Stroms spenden möchten, besuchen Sie bitte die Website [www.robin-powerhood.at](http://www.robin-powerhood.at). Sobald Sie Spender bei Robin Powerhood sind, können Sie in Ihrem Smart-Meter-Webportal der Netz NÖ einsehen, wie viel Sie laufend spenden. Gemeinsam lässt sich einiges bewirken. Mit Ihrer Spende können Sie Menschen in Energiearmut unterstützen und einen Beitrag für die Energiewende leisten. Für weitere Infos können Sie auch gerne ein Mail schicken an: [energiearmut@robin-powerhood.at](mailto:energiearmut@robin-powerhood.at)



**Gutes tun:** Überschüssigen Sonnenstrom, aber auch selbst produzierten Strom aus anderen erneuerbaren Quellen kann man jetzt ganz einfach an Menschen in Energiearmut spenden.



Fotos: beigestellt, Weingut Huber

## KLIMASCHUTZ

Der Winzer hat vor etwas mehr als zehn Jahren seine erste Photovoltaikanlage errichtet. Mittlerweile sind fast alle Dächer seines Betriebs mit Photovoltaikflächen bestückt. 2022 hat er eine große Freiflächenanlage auf einem Schotterfeld in Betrieb genommen. In Summe betreibt er damit PV-Anlagen mit einer Leistung von 3 Megawatt. Das Bestreben, möglichst viel selbst erzeugten Sonnenstrom auch selbst zu verbrauchen, beeinflusst das Energiemanagement im Betrieb. Der Winzer nennt ein Beispiel: „Wir haben unsere Weinkühlungen umprogrammiert: Tagsüber, wenn die Sonne scheint, kühlen wir so stark, dass wir die Kühlung in der Nacht abschalten können.“ Ähnlich ändert sich auch die Energienutzung der Menschen, die über Robin Powerhood Strom bekommen. Denn: Der gespendete Strom muss genau dann genutzt werden, wenn er ins Netz kommt. Andernfalls geht er an den Energielieferanten. „Deshalb ändern viele Empfänger ihr Verhalten, indem sie Strom möglichst dann konsumieren, wenn die Photovoltaikanlagen der Spender gerade viel Strom produzieren“, weiß Valentin Neuhauser. So schalten sie etwa, wie das auch viele Besitzer von Photovoltaikanlagen tun, die Waschmaschine eher an sonnigen Tagen ein als abends. „Das ist ein wichtiger Beitrag zum Klimaschutz, weil sauberer Strom dann genutzt wird, wenn er da ist. Und es tut der Netzstabilität gut.“ Für Spender bedeutet das: Auch wer theoretisch 100 Prozent seines Stromüberschusses Robin Powerhood zur Verfügung stellt, bekommt in der Regel immer wieder Strom zum Einspeisetarif vergütet. Ingrid Neuhauser etwa hat auf ihrem Haus eine PV-Anlage mit einer Leistung von 8 kWp. „Theoretisch spenden wir 100 Prozent des Überschusses. Für rund 20 Prozent bekommen wir dennoch eine Einspeiservergütung, weil die Empfänger diesen Strom zum Einspeiszeitpunkt nicht verwenden.“

## SPENDER GESUCHT!

Aktuell ist Robin Powerwood auf dem Weg in die nächste Projektphase. Das Ziel: Noch mehr Menschen in Niederösterreich, die von Energiearmut betroffen sind, mit kostenlosem, sauberem Strom zu unterstützen. Dafür werden weitere Stromspender gesucht. Der Bedarf ist jedenfalls groß. Die zuletzt stark gestiegenen Stromkosten bringen immer mehr Menschen in Bedrängnis. „Beanspruchen die Wohnkosten mehr als 30 Prozent des Einkommens, bleibt für das tägliche Leben zu wenig“, weiß Matthias Zuser. „Das sehen wir bei vielen unserer Klienten. Fressen die Fixzahlungen das Einkommen, landet man leicht in der Schuldenfalle.“ Das betrifft Jungfamilien, Alleinerziehende, auch das Risiko für Altersarmut ist zuletzt stark gestiegen. „Deshalb ist der Zugang zu kostenlosem, ökologisch produziertem Strom für diese Personen sehr wichtig. Damit sind sie auch besser vor hohen Preisschwankungen geschützt“, so Zuser. Markus Huber hat jedenfalls nicht lange überlegen müssen. Als er von Robin Powerhood gehört und sich etwas damit auseinandergesetzt hatte, war ihm schnell klar: „Das ist eine gute Sache. Ich bin in der privilegierten Lage, dass ich mehr Strom erzeuge, als ich verbrauche. Gleichzeitig gibt es viel soziale Diskrepanz. Wenn Leute Probleme haben, sich ihre Energiekosten leisten zu können, dann gehört ihnen geholfen. Da leiste ich gerne einen Beitrag.“ •



„Überschüssigen Sonnenstrom spenden ist einfach. Mir tut es nicht weh, anderen bringt es viel.“

Markus Huber,  
Winzer & Robin Powerhood-Mitglied

## VEREIN WOHNEN

Seit 1990 hilft der Verein Wohnen mit verschiedenen Angeboten. Menschen in Wohnungsnot werden beraten, bekommen eine leistbare Wohnung und werden von Sozialarbeiterinnen und -arbeitern bei der Stabilisierung ihrer Lebenssituation begleitet. Die Erfolgsquote beträgt rund 95 Prozent.

[www.vereinwohnen.at](http://www.vereinwohnen.at)